

Anmerkungen zur sog. Subjeklückenkonstruktion

Wolfgang Sternefeld

Leipzig, den 20.7.2007

1 Asymmetrische Koordination

Beobachtung: Auf den ersten Blick scheint es so etwas wie asymmetrische Koordination zu geben. Beispiel:

(1) Wenn du im Wald spazieren gehst und dort zwitschern die Vögel ...

Der *Wenn*-Satz ist offenbar ein V/E-Satz, das 2. Konjunkt ein V/2-Satz. Beide Satztypen lassen sich als CPs analysieren. Als Analysemöglichkeit bietet sich daher an:

(2) [_{CP} Wenn du im Wald spazieren gehst] und [_{CP} dort zwitschern die Vögel]

Die Asymmetrie besteht hier in der Art der CP. Diese Analyse, die u.a. von Reich in seiner Habilitation vertreten wird, nenne ich **schwach asymmetrisch**.

Semantisch betrachtet muss der ganze Satz (1) der Vordersatz eines Konditionalsatzes sein, sodass *wenn* eigentlich Skopus über das Konjunkt haben sollte. Wenn dem so ist, und unter der Voraussetzung, dass es im Deutschen keine IP gibt, sollte (1) eine Kombination aus VP und CP sein:

(3) Wenn [_{VP} [_{VP} du im Wald spazieren gehst] und [_{CP} dort zwitschern die Vögel]] ...

Diese Koordination ist gewissermaßen asymmetrischer als die in (2) und weist spezifische Eigenschaften auf, die wir im Folgenden untersuchen werden. Ich nenne dies stark asymmetrisch.

1.1 Gibt es überhaupt AK?

Beispiele von „*unlike category coordination*“:

- (4)
- a. Hobbs is [_{DP} a linguist] and [_{AP} proud of it]
 - b. Hobbs is [_{AP} angry] and [_{PP} in pain]
 - c. You can depend [_{PP} on my assistant and [that he will be on time]
 - d. John expects [_{IP} Bush to run] and [_{CP} that he'll vote for him]
 - e. John asked [_{DP} the time] and [_{CP} where the bathroom was]

Es gelten semantische Bedingungen (immerhin erfordert die Konjunktion eine Art semantische Gleichartigkeit der Konjunkte) sowie spezifische Abfolgebedingungen, die syntaktischer, semantischer oder pragmatischer Art sein können. (vergl. Munn 1993)

1.2 Welche Arten von ungleicher CP-Koordination im Deutschen gibt es?

- (5) a. Wann besorgen Sie die Fahrkarten und Ihre Frau fängt mit dem Packen an?
b. habt ihr die Leute bekehrt und überall wird jetzt fleißig gearbeitet?
c. Wenn ich nach hause komme und vor der Tür, da steht der Gerichtsvollzieher
- (6)

1.3 Extraktion aus Koordinationen

- (7) Den Kuchen bäckt die Mutter und isst der Franz

Die übliche Analyse: *across-the-board rule application* wie in (8):

- (8) a. Den Kuchen_i [_{C'} bäckt_j die Mutter t_i t_j] und [_{C'} isst_j der Franz t_i t_j]
b. *Den Kuchen_i [_{C'} bäckt_j die Mutter t_i t_j] und [_{C'} isst_j der Franz Kaugummi t_j]
c. *Den Kuchen_i [_{C'} bäckt_j die Mutter die Torte t_j] und [_{C'} isst_j der Franz t_i t_j]

Annahme: Wenn aus einem Konjunkt herausbewegt wird, muss dasselbe simultan auch aus dem anderen Konjunkt herausbewegt werden:

- (9) a. hat_i [Franz das Bier getrunken t_i] und [Fritz das Steak gegessen t_i]
b. *hat_i [Franz das Bier getrunken t_i] und [Fritz das Steak gegessen hat]
c. *hat_i [Franz das Bier getrunken hat] und [Fritz das Steak gegessen t_i]
- (10) Gehst du im Wald spazieren und dort zwitschern die Vögel. . .

Analyse gemäß Gemäßigter Asymmetrie:

- (11) [_{CP} Gehst du im Wald spazieren] und [_{CP} dort zwitschern die Vögel]

Analyse gemäß Starker Asymmetrie:

- (12) Gehst_i [_{VP} [_{VP} du im Wald spazieren t_i] und [_{CP} dort zwitschern die Vögel]] . . .

Unter starker Asymmetrie muss angenommen werden:

- (13) In asymmetrischen Konjunktionen kann nur aus dem ersten Konjunkt etwas herausbewegt werden. Die across-the-board-Bedingung gilt nur für symmetrische Koordination.

2 Subjeklückenkonstrukten (SLKs)

2.1 Das Problem

Beispiele:

- (14) a. Dann kam der Jäger und fing es
b. Lässig betrat Ede den Raum und brachte auch ein Bier mit
c. „Plötzlich haben sich die Brezeln auf den Verdauungstrakt des Präsidenten gestürzt und seien auf dem Weg dorthin im Hals steckengeblieben.“ (*taz*)

Analyse? A. Symmetrische Analyse:

(15) [CP Lässig betrat Ede den Raum] und [CP ??? brachte auch ein Bier mit]

Wie lässt sich ableiten, dass wir im zweiten Konjunkt eine leere Kategorie in SpecC haben können (bzw. haben müssen) und dass es sich dabei immer nur um das Subjekt handeln kann? Dazu gibt es in der Literatur dutzende von Vorschlägen. Ich kenne keinen, der nicht an genau diesem Punkt eine ad-hoc Annahme benötigt.

Kein Problem gibt es bei Subjekt-initialer Koordination wie in (16):

(16) Ede betrat lässig den Raum und brachte auch ein Bier mit

Hier würde üblicherweise aus beiden Konjunkten simultan das Subjekt herausbewegt werden; eine solche *across-the-board rule application*, ist in (17) dargestellt:

(17) Ede_i [C' betrat_j t_i lässig den Raum t_j] und [C' brachte_j t_i auch ein Bier mit-t_j]

Das Problem bei der SLK ist, dass das Subjekt zu tief hängt.

2.2 Lösung gemäß Sternefeld (2006)

Voraussetzungen:

A Es gibt keine IP (siehe Haider).

B Es gibt einen Begriff des (potentiell) externen Arguments.

(Potentiell) externe Argumente Subjekte können VP intern generiert werden, aber auch VP extern. Ein Subjekt ist in der Regel dann VP extern, wenn es mit einem Verb ausserhalb dieser VP kongruiert. Beispiel:

(18) a. dass [VP du ein Bier mitbringst] (intern)
b. dass [VP du [VP ein Bier mitbringen] wirst] (extern)

C Die Möglichkeit der Externalisierung wird durch Regeln für die Perkolation von Thematischen Rollen erfasst. Diese Regeln bilden auch die Grundlage für die Beschreibung der kohärenten Konstruktion

D CPs unterliegen der Differenzhypothese: der C-Kopf eines dass-Satzes ist kategorial als „nominal“ spezifiziert. Der C-Kopf eines V/1 oder V/2-Satzes ist kategorial unterspezifiziert.

E Der C-Kopf muss kategorial spezifiziert sein. Dies erzwingt bei unterspez. Kopf wegen des HMC Bewegung von V nach C.

Folgerung (1): Bewegung von V nach C macht aus der C-Projektion quasi eine VP.

Folgerung (2): Diese C/VP erlaubt (genau wie die VP) die Perkolation eines externen Arguments.

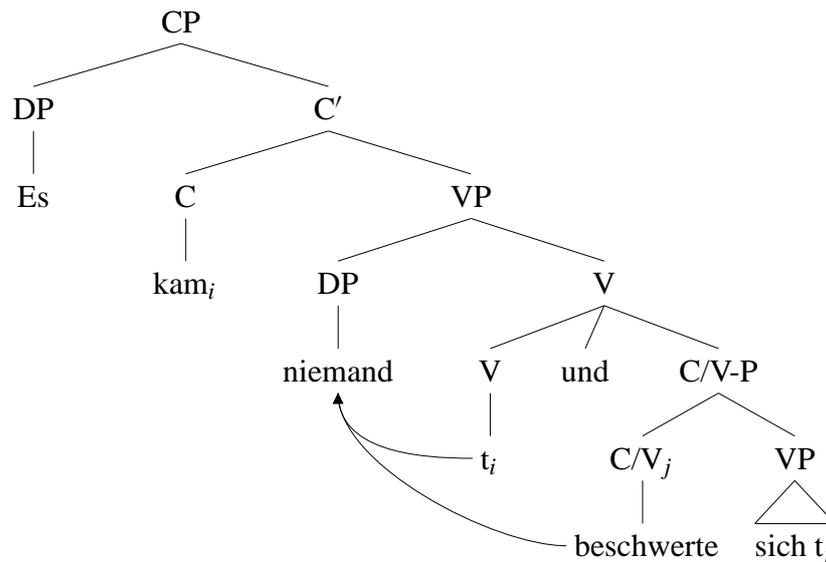
Folgerung (3): Das Subjekt kann ohne Bewegung in SpecC=SpecVP in situ generiert werden.

Folgerung (4): Daraus ergibt sich dann für die SYMMETRISCHE Koordination wie in (19) eine Analyse ohne ATB:

(19) Der Jäger_i [C' kam_j dann t_j] und
[C' fing_j es t_j]

Folgerung (5): Stark asymmetrische Analyse der SLK:

(20)



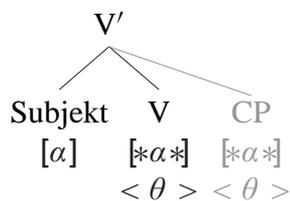
Die Pfeile deuten die Theta-Zuweisung der Subjekts-Theta-Rolle an: sowohl V als Spur t_i als auch C/V-P als *beschwerte sich* haben genau ein externes Argument. Dies ist offenbar eine notwendige Voraussetzung, damit die Struktur generiert werden kann; ein darüber hinaus gehendes *Objekt-Sharing* wie in (21-b) kann es nicht geben:

- (21) a. Wenn ich den Hund suche und finde ihn nicht
 b. *Wenn ich den Hund suche und finde (ich) nicht

Dies entspricht gerade der üblichen Annahme, dass es nur ein einziges externes Argument geben kann.

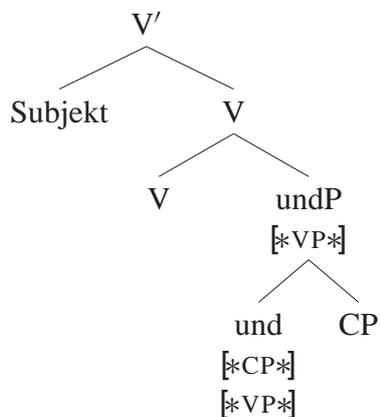
Schematisch lässt sich die Konjunktion wie in (22) darstellen:

(22)

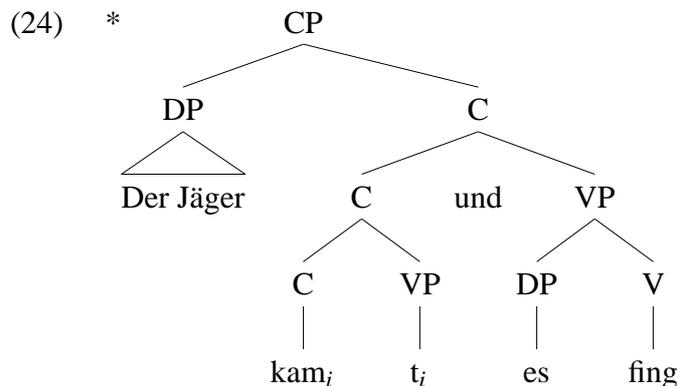


Diese der Koordination zugrunde liegende dreidimensionale D-Struktur muss nun in eine Adjunktion der Form (23) überführt werden, wobei wir annehmen können, dass $[\ast\text{CP}\ast]$ ein Komplementmerkmal von *und* ist, und $[\ast\text{VP}\ast]$ ein Kopfmerkmal, also ein Adjunktionsmerkmal.

(23)



Die richtige Reihenfolge ergibt sich dann daraus, dass das Komplement der Konjunktion generell rechts steht und satzwertige Adjunkte generell rechts an eine V-Projektion adjungiert werden. Damit ist die Abfolge in ??, also Adjunktion an C statt an V, ausgeschlossen.



Wie schon oben beobachtet können in AKs keine Verb-End-VPs als Zweitglieder auftreten, obwohl dies im Alt- und Mittelhochdeutschen wohl möglich war (s. ?):

(25) Der Ritter kam und die Jungfrau fand

Dies können wir als idiosynkratische phrasenstrukturelle Eigenschaft der Konjunktion *und* erfassen, welche als Komplement eine CP verlangt, und keine VP.

Während bei symmetrischer Koordinaten ATB-Extraktion vorliegt, siehe

- (26)
- Den Mann_i [_{C'} kenne ich t_i nicht] und [_{C'} will ich t_i auch nicht kennen]
 - *Den Mann_i [_{C'} kenne ich t_i nicht] und [_{C'} will ich ihn auch nicht kennen]
 - *Den Mann_i [_{C'} kenne ich ihn nicht] und [_{C'} will ich t_i auch nicht kennen]

kann bei asymmetrischer Koordination nur aus dem ersten Konjunkt extrahiert werden und ATB Extraktion oder Extraktion nur aus dem zweiten Konjunkt ist ungrammatisch:

- (27)
- Seine Bücher_j verkaufte er t_j und wandte sich der Malerei zu
 - *Seine Bücher wandte er sich der Malerei zu und verkaufte t_j
 - Seine Bücher verkaufte er und las *(sie) nie wieder

Da Adjunkte generell bewegungsundurchlässig sind, sind (27-b,c) ungrammatisch.

2.3 Zusammenfassung

A. Asymmetrische Koordination ist in der SLK deshalb möglich, weil die Konjunkte eine gemeinsame Theta-Rolle vergeben.

B. Sie ist dennoch asymmetrisch, weil an eine V-Projektion mit einer C-Projektion koordiniert wird.

C. Es gibt keine Subjektlücke im zweiten Konjunkt. Dies ist m.E. die **einzige** Analyse, die nicht das Problem hat, erklären zu müssen, warum es gerade im zweiten Konjunkt keine Lücke gibt.

D. Das gemeinsame Subjekt hat Skopus über beide Konjunkte

E. Die SpecC-Position kann Skopus über beide Konjunkte haben; ebenso hat *wenn* in den genannten Sätzen Skopus über beide Konjunkte.

3 Einwände gegen diese Analyse, wie in Sternefeld 2006 diskutiert

3.1 Übergenerierung

Eine entscheidende Bedingung für die AK besteht offenbar darin, dass sie nur dann möglich ist, wenn der Gesamtsatz kein selezierter Nebensatz ist: so sind *weil*, *dass* oder *ob*-Sätze schlecht, *wenn* oder *als*-Sätze dagegen gut:

- (28) a. *weil/dass/ob dann der Jäger kam und fing es
b. als/wenn dann der Jäger kam und fing es

Diese Restriktion lässt sich aber bei Adjunktion an eine V-Projektion rein lokal nicht erfassen, denn bei einem zyklischen Vorgehen zum Zeitpunkt der Koordination, also in der Struktur (29),

- (29) [v kam] und [C/V-P fing es]

ist noch nicht kodiert, wie es im Strukturaufbau weitergehen soll.

Antwort: Dies scheint aber kein spezifisches Problem für die Subjektlückenkonstruktion zu sein, denn analoge Restriktionen finden sich auch bei Koordinationen mit vollständigem zweitem Konjunkt (vergl. (30) aus ?):

- (30) a. Wenn Karl nach Hause käme und da stünde der Gerichtsvollzieher vor der Tür. . .
b. ?*Dass Karl nach Hause kam und da stand der Gerichtsvollzieher vor der Tür. . .

Zu diesen weiteren Faktoren kann unsere Merkmalanalyse nichts beitragen. Hier mögen Diskursbedingungen, aber auch weitere semantisch-pragmatische Faktoren eine Rolle spielen.

3.2 Fortmanns Daten und das Externe Argument

- (31) a. Gestern beleidigte *uns* der Staatsanwalt und beschimpfte der Schöffe
b. Den Mitgliedern der Forstverwaltung widerfahren immer wieder neue Abenteuer. So entkam *dem Förster* jüngst in der Schonung ein Hase und begegnete ein Fuchs
c. Im Angesicht des Entsetzlichen entfuhr *der Gräfin* noch ein leiser Schrei und entschwand sodann die Seele
d. Es ist immer wieder derselbe Ärger. Von den angebotenen Hemden gefallen *Theo* die karierten, die ihm nicht passen, und passen die gestreiften, die ihm nicht gefallen

Gemeinsames Argument ist hier die höchste thematische Rolle. Ich bin allerdings mittlerweile nicht mehr davon überzeugt, dass diese Daten grammatisch sind. Das bedeutet: Externes Argument darf nicht mit höchstem Argument gleichgesetzt werden und die Perkolation muss verhindert werden. Unklarheiten herrschen auch in Bezug auf Daten wie:

- (32) Aus GA Reis zu Reich:
a. Wenn es dämmt und fängt plötzlich an in Strömen zu regnen, ist Autofahren kein Spaß

- b. Wenn es angeblich um Gerechtigkeit geht, geht aber in Wirklichkeit nur um Geld
 - c. Wenn eigentlich keinem der Gedultsfaden reißen dürfte und reißt dann doch
- (33)
- a. Vielleicht sind die Bücher ja unerschwinglich und gehören ihm gar nicht
 - b. vielleicht gefällt dir ja das gute Stück und passt dir sogar
 - c. wenn du geschnappt wirst und wirst der Polizei übergeben

Dagegen bei Reich:

- (112) a. ??Zum Glück war das Hemd günstig und gefiel ihm auch gut

Dieser Satz wird von den GA übereinstimmend als grammatisch betrachtet.

Wir benötigen hier offenbar doch einen Begriff des externen Subjekts, der nicht mit dem höchsten Subjekt der Normalabfolge zusammenfällt, sondern mit der höchsten (Quasi?)-Theta-Rolle ohne lexikalischen Kasus.

3.3 Falsche Topikalisierung

- (34)
- a. Endlich darf Peter [_V nach Hause gehen und ist mächtig froh darüber]
 - b. *[_V Nach Hause gehen und ist mächtig froh darüber]_i darf Peter endlich t_i

(34-b) soll gegen die asymmetrische Koordination sprechen. Allerdings:

- (35) Endlich darf_i [_{VP} Peter [_{V*} [_{V'} nach Hause gehen t_i]] und [_{C'} ist mächtig froh darüber]]

Topikalisierung von V* würde dann implizieren, dass wir eine kopflose Konstituente bewegt haben. Dies muss aber aus unabhängigen Gründen ausgeschlossen werden:

- (36)
- a. schenkt_i Fritz [_{V*} dem Mann gestern ein Buch t_i]
 - b. *[_{V*} dem Mann gestern ein Buch t_i] schenkt_i Fritz

3.4 Falsche Lesarten (Einwand Sauerland)

(37-a) sollte meiner Analyse gemäß die Lesart (37-b) haben, hat sie aber nicht:

- (37)
- a. Keinen Hasen fing der Jäger und ging (dann) nach Hause
 - b. Es ist nicht der Fall, dass der Jäger einen Hasen schoss und dann nach Hause ging.

Für mich ist (37-a) allerdings auch in der intendierten Interpretation nicht besonders akzeptabel. Vergl. auch die Diskussion in Sternefeld (2006), S. 605f. Mittlerweile bin ich der Ansicht, dass die Unakzeptabilität des Beispiels real ist und auf die weiter unten von Reich untersuchten semantisch-pragmatischen Gründe zurückzuführen sind.

4 Diskussion neuerer Alternativen

4.1 Uli Sauerlands Habil (2001, 2006)

Gebundene Variablen müssen notwendigerweise von ihrem Antezedens c-kommandiert werden. Generell gilt: Wenn das Antezedens ein definitiver Term oder ein spezifisches Indefinitum

ist, dann ist Koreferenz möglich und es liegt nicht notwendigerweise Variablenbindung vor, siehe (38).

- (38) a. [CP Dann kam wieder so ein Idiot_i] und [CP wieder beschwerte er_i sich]
b. [CP Natürlich kam dann der Jäger_i] und [CP er_i beschwerte sich auch]

Wenn aber das Antezedens ein quantifizierter Term ist, muss Variablenbindung vorliegen. Wie ?? zeigt, ist eine solche Bindung für ein offenes Pronomen gelegentlich möglich, sie scheint mir jedoch für einen negativen Quantor unmöglich:

- (39) a. *[CP Dennoch kam niemand_i] und [CP er_i beschwerte sich]
b. *[CP Dann kam wieder jeder_i] und [CP wieder beschwerte er_i sich]

Die Ungrammatikalität von (39) beruht offenbar darauf, dass der Quantor das Pronomen nicht binden kann.

Genau diese Sachlage aber wird von Sauerland bestritten. Er nimmt eine symmetrische CP-Koordination an, und zeigt anhand obskurer Daten, dass ATB-verletzende LF-Extraktion aus nur dem ersten Konjunkt immer und genau dann möglich sein soll, wenn im zweiten Konjunkt dadurch eine Variable gebunden wird.

- (40) Einer hat keinen Hund_i gefüttert und hat ihn_i geschlagen

Dies nun dient Sauerland als Grundlage zu seiner symmetrischen Analyse der SLK. Die Lücke ist bei Sauerland also gerade eine auf LF gebundene Variable. Warum es aber gerade das Subjekt sein muss, und warum dieses im zweiten Konjunkt gerade in SpecC stehen muss, muss ebenfalls stipuliert werden. Darüber hinaus finde ich die intendierte gebundene Lesart für (40) gänzlich ungrammatisch, während ein entsprechendes negatives Subjekt in SLKs wie oben gesehen völlig unproblematisch ist.

4.2 Ingo Reichs Habil (2007)

Der Anspruch dieser Arbeit ist der, die Eigenheiten der Konstruktion so weit wie möglich aus einer zu entwickelnden **Semantik** der Asymmetrischen Koordination abzuleiten. Dieser Plan ist m.E. was die vollständige Ableitung der Eigenschaften der SLK betrifft, auf hohem Niveau gescheitert, da sich an den entscheidenden Stellen wieder dieselben Stipulationen einfinden, die wir auch in allen anderen Ansätzen finden. Das große Verdienst der Arbeit liegt in der Beschreibung der semantischen und pragmatischen Bedingungen für die Asymmetrische Koordination als solcher.

4.3 Allgemeine Thesen

In der Pragmatik soll gelten:

Reichs zentrale These: Für die Akzeptabilität der AK verantwortlich ist eine Diskurseigenschaft, nämlich die Bedingung der „fusionierenden Interpretation“: Nicht-erste Konjunkte sind nicht sprechaktfähig und müssen in den Sprechakt des Erstkonjunks integriert werden.

In der Semantik muss gelten:

- (41) Der inhaltliche Zusammenhang zwischen den Konjunkten ist für die Akzeptabilität förderlich: das Ereignis des Zweitkonjunks muss dem Ereignis des Erstkonjunkt

subordiniert werden können, es ist Teilaspekt eines kohärenten Gesamtgeschehens

In der Syntax soll gelten:

- (42) Nicht-Erste Konjunkte können sowohl an VP wie an den Gesamtsatz adjungiert werden.

Diese Faktoren zusammen sollen letztlich alle Aspekte der Konstruktion ableiten. Unter anderem

- (43) Im Vorfeld des Erstkonjunks sollten in erster Linie Elemente stehen, die bei Voranstellung keine auffälligen Effekte auslösen (z.B. keine Negation wie in ??).
- (44) Im Mittelfeld des Zweitkonjunks ist eine Tendenz zur unmarkierten Wortstellung abzuleiten.
- (45) Ereignissubordinationsfördernd sind nur bestimmte Satzeinleiter wie *wenn*, *als* möglich, nicht aber *dass*, *ob*, *weil* . . .

Was allerdings als fusioniert gilt oder nicht, bleibt auch empirisch völlig unklar. Vergl.

- (46) ??Jetzt liest jeder Neuerscheinungen und geht in Buchhandlungen

Urteil nach Reich; vergl.

- (47) a. *Wenn er Neuerscheinungen liest und geht in Buchhandlungen (Urteil Reich)
b. Jetzt liest er Neuerscheinungen und geht auch in Buchhandlungen (Urteil GA Reis)

4.4 Analyse der Subjektlückenkonstruktion

- (48) These: Wenn x das externe Argument einer Ereignisses ist, so ist x auch das externe Argument jedes subordinierten Ereignisses. Daher ergibt sich Identität der Subjekte automatisch. Als Entsprechung der Subjektücke wird syntaktisch ein $pro = [NOM]$ angenommen!!!

Folgerung: Der Zusammenhang wird nicht direkt über ein Argument-Sharing modelliert. Dies wirft einige Probleme auf.

Erstens:

Da das Subjekt des Zweitkonjunks nur über die Ereignisstruktur identifiziert wird, wird die Kongruenz zwischen leerem Subjekt und Prädikat zum Problem: diese kann zunächst nur semantisch modelliert werden; eine rein semantisch verfahrenende Kongruenz ist aber im allgemeinen nicht möglich (Z.B. macht es gar keinen Sinn, anzunehmen, dass Prädikate semantisch ein Personenmerkmal interpretieren)! Man braucht also wohl nach wie vor zumindest einen syntaktischen Koindizierungsmechanismus, um die Kongruenz zu beschreiben.

Zweitens:

Wenn pro zulässig ist, muss die Distribution von pro beschränkt werden:

- (443) LIZENSIERUNG UND IDENTIFIZIERUNG DER SUBJEKTLÜCKE
- a. Die Subjektücke $[NOM]$ wird durch $[OCC]$ lizenziert
- b. Die Subjektücke $[NOM]$ wird durch $[F]$ identifiziert

F ist bei Reich der Kopf einer finiten CP. Identifizierung erfolgt in Spezifikator-Kopf-Konfiguration.

OCC ist ein konstruktionspezifisches Merkmal, dessen Semantik die fusionierende Interpretation bewirkt. OCC ist Merkmal von F. Durch OCC soll ein Ereignis e_j als Teil eines vorerwähnten Ereignisses e_i gekennzeichnet.

Damit sind wir aber mehr oder weniger genau dort angekommen, wo wir angefangen haben, nämlich bei der Frage, warum es ausgerechnet im zweiten Konjunkt eine Lücke geben kann. Die Antwort ist (48), d.h. die Lücke wird (mehr oder weniger) einfach nur stipuliert.

Drittens:

Die mereologische Semantik der Fusionierenden Interpretation selber ist formal nicht präzise analysiert. Man betrachte etwa folgende Daten aus dem Gutachten Ehrich:

- (49) a. Gestern habe ich mein Portemonnaie in der Mensa verloren (e_1) und stand plötzlich ohne Geld an der Supermarktkasse (e_2)

e_2 ist kein Teilereignis von e_1 . Vielleicht muss man Ereignis so weit fassen, dass auch gewissermaßen der Nachzustand dazugehört.

Vergleiche nun aber:

- (50) Wenn du im Supermarkt ankommst und hast Dein Portemonnaie in der Mensa vergessen...

Hier sind die Verhältnisse genau umgekehrt. Die Beispiele zeigen, dass man mit der Ereignisontologie hier eigentlich nicht weiterkommt.

- (51) a. Wenn du Polizist bist und fährst mit 1,2 Promille Auto
b. Wenn du mit mit 1,2 Promille Auto fährst und bist Polizist

Diese Daten zeigen, wie Ehrich sagt, dass die „Ereignisse“ gar mereologisch aufeinander beziehbar sind.

4.5 Variable Adjunktionsposition

Motivation gegen Argument-Sharing:

4.5.1 Tiefe Adjunktion

- (52) In unserer Straße bringt der Postbote jedem Bewohner $_i$ einen Brief $_j$ und bemalt ihn $_j$ ihm $_i$ mit kleinen Blümchen

Offenbar können die Pronomina im zweiten Konjunkt von den Quantoren im ersten gebunden werden. Da für Bindung c-Kommando notwendig ist, führt dies zu der Hypothese, dass das zweite Konjunkt ganz tief im Baum hängt. Dies wiederum widerspricht unserer Argument-Sharing-Analyse, weswegen dann auch im zweiten Konjunkt ein leeres Subjekt angenommen wird.

Das Problem hier ist jedoch ein allgemeineres, denn die Quantorenbindung ist auch in völlig symmetrischen (ATB-)Konjunkten möglich:

- (53) Der Postbote bringt jedem Bewohner $_i$ einen Brief $_j$ und bemalt ihn $_j$ ihm $_i$ mit kleinen Blümchen
(53) ?Was bringt der Postbote jedem Bewohner $_i$ und bemalt er ihm $_i$ mit kleinen Blümchen?
(53) ?Wofür lobt der Vater jedes Kind $_i$ und tadelt es $_i$ die Mutter?

Tiefe Adjunktion ist asymmetrisch und würde kein ATB zulassen. Man muss hier als symmetrisch Koordinieren und die Bindung semantisch über eine dynamische Logik interpretieren (vergl. ?). Oder man nimmt wie Sauerland eine Quantorenanhebung auf der Ebene der Logischen Form an; diese ist nur dann möglich, wenn dadurch in beiden Konjunkten eine Variable gebunden wird. Damit ist (52) aber kein Einwand gegen unsere Analyse.

4.5.2 Hohe Adjunktion

(461) Bei VE-eingeleiteter Asymmetrischer Koordination besteht eine starke Präferenz zur Adjunktion des Zweitkonjunks an den Gesamtsatz.

(426) a. Wenn heute keiner_i frei kriegt und kann sich_i um seine_i Kinder kümmern

Hohe Adjunktion verhindert Bindung.

Das Problem ist nun, dass bei hoher Adjunktion der Zweitsatz nicht mehr im Skopus von *wenn* ist. Reich löst dieses Problem mit der Annahme, dass *wenn* im engeren Sinne keine Bedeutung hat.

(54) These: wenn hat keine Bedeutung.

ABER: Warum gibt es dann zu *wenn* synonyme Ausdrücke wie *falls*, *gesetzt den Fall*, *vorausgesetzt dass*, *einmal angenommen* usw., die sich in Bezug auf die SLK gleich verhalten?

(55) Und was ist mit *sobald*, *als*, *bevor*,... die sich in bezug auf den Skopus gleich verhalten?

DAHER:

(461)' Bei VE-eingeleiteter Asymmetrischer Koordination besteht eine starke Präferenz zur Verwendung eines Asymmetrischen *und*, das semantische Bindung unterdrückt und das zweite Subjekt als Deskription (à la ???) interpretiert.